

In unterzeichnetem Verlage erschienen soeben in eleganter Ausstattung in billigen Bibliotheks-Ausgaben:

Ⓜ[23707]

# Die Kreutzer-Sonate

Erzählung von **Graf Leo Tolstoi.**

Neueste und vollständigste Uebersetzung aus dem Russischen. Mit einem Nachwort des Verfassers.

# Die Cis-moll-Sonate

Erzählung von **Gerhardt von Amyntor.**

16. Auflage.

Preis für jeden Band 1 Mark ord., 75 Pf. no., 67 Pf. bar und 7/6  
Eleg. geb. 1 M. 80 Pf. ord., 1 M. 35 Pf. no., 1 M. 20 Pf. bar und 7/6

Es dürfte vielleicht nicht ganz überflüssig sein, bei Ankündigung dieser Neuerscheinungen die Gründe darzulegen, die zu einer Neu-Uebersetzung, bzw. Neu-Herausgabe dieser Schriften, insonderheit der „Kreutzer-Sonate“ geführt haben.

In unterzeichneten Verlag ging vor kurzem die seit längerer Zeit im Buchhandel vergriffene bedeutendste Gegenschrift der Kreutzer-Sonate „Die Cis-moll-Sonate“ von Gerhardt von Amyntor über. In letzterem Werkchen versucht der Verfasser die Haltlosigkeit der Theorien, auf denen sich die Tolstoische Kreutzer-Sonate aufbaut, zu entkräften und nachzuweisen, wohin die Befolgung der Lehren des russischen Romanciers führt. Die Beweisführung ist wie bei der Kreutzer-Sonate in die Form einer spannenden Erzählung eingekleidet, die niemand ungelesen lassen sollte, der sich mit der Tolstoischen Schrift bekannt gemacht hat. Es sind zwei verschiedene Weltanschauungen, die in den Schriften Tolstois und Gerhardt von Amyntors zum Ausdruck gelangen. Der Ausgangspunkt ist bei beiden Schriftstellern derselbe, aber die Wege, die sie gehen, sind grundverschieden voneinander und führen demgemäss auch zu andern Zielen und Ergebnissen: bei Tolstoi zur Verneinung der ehelichen Sittlichkeit, bei seinem Gegner zur Bejahung derselben unter starker Betonung des Naturrechts der Menschheit in der durch die Ehe bedingten Form. Gerhardt von Amyntors Cis-moll-Sonate ist durchaus deutsch empfunden und deutsch ist auch die Antwort, die sie auf die Herausforderung des Russen giebt, der, sich hinter das Evangelium verschanzend, Glück und Lebensfreude in einem Wulst von Grübeleien und Sophismen begraben möchte.

Zur näheren Beleuchtung dieser beiden Werke dürfte es vielleicht nicht unangebracht sein, auch noch das eigene Vorwort Gerhardt von Amyntors zur „Cis-moll-Sonate“ anzuführen, das die Stellungnahme jedes dieser beiden Werke an und für sich wie zu einander trefflicher charakterisiert, als es von anderer Seite aus geschehen könnte.

Gerhardt von Amyntor leitet seine „Cis-moll-Sonate“ mit nachstehenden Worten ein:

„Ich übergebe diese Erzählung, die nur ein sozialetisches Essay in epischer Einkleidung sein will, der vornehmsten Lesewelt, d. h. allen geistig Reifen und sittlich Befestigten, die auch den tieferen Menschheitsfragen, sobald die „Behandlung derselben nur eine würdige und von jeder unkünstlerischen Nebenansicht freie ist, ihre lebhafteste Teilnahme nicht zu versagen pflegen.“

„Ein russischer Dichter hat es gewagt, in seiner auch in Deutschland weit verbreiteten „Kreutzer-Sonate“ jedes „Eheweib, das Kinder hat, eine gefallene Frau zu nennen. Es schien mir eine ritterliche Pflicht, für die Ehre der Mütter „mit diesem Buche einzutreten. Die Frau und Mutter ist eine Heilige; nur das Weib, das der Lehre des russischen „Schwärmers zustimmte, wäre gefallen — intellektuell gefallen.“

„Wenn eine gewisse Klasse sozialistischer Umstürzler die Heiligkeit der Ehe antastet, indem sie dieselbe durch „freie Liebe“ ersetzen will, so thut dies nicht minder die Tolstoische Doktrin, die die Ehe für sündhaft erklärt und überhaupt vernichten will. Beide Richtungen sind gleich verwerflich. In einer Zeit, da die Grundfesten der menschlichen „Gesellschaft wanken, da mit der Irreligiosität die wildeste Zweifel- und Spottsucht, die roheste Genussgier und Un- „sittlichkeit hereinbrechen, dürfte es nicht ganz unverdienstlich sein, gerade die kindergesegnete Ehe als den hauptsächlichsten Quell des Heils und der Sittlichkeit für Völker und Staaten nachzuweisen und auf den Abgrund hinzudeuten, „dem der verstiegene russische Sektierer und seine etwaigen Anhänger unvermeidlich entgegenzueilen.“

Will man nun diese Cis-moll-Sonate recht verstehen, so ist die Bekanntschaft mit der „Kreutzer-Sonate“ des Grafen Tolstoi unerlässlich, da die Amyntorsche Schrift diese mit grossem Geschick Schritt für Schritt zu widerlegen versucht. Hierzu war vor allen Dingen notwendig, eine Neu-Uebersetzung zu schaffen, der das Prädikat „die vollständigste und korrekteste“ gebührt, Eigenschaften, die der vorliegenden Uebersetzung durch die thätige Unterstützung eines Herrn, dem die Eigenheiten des russischen Lebens bekannt sind, und der die russische Sprache voll und ganz beherrscht, unbedingt gebühren.

Die geschmackvolle Ausstattung der Schriften dürfte den Verkauf, der gerade jetzt zur Reisezeit leicht sein wird, wesentlich unterstützen. Bitte gefl. verlangen zu wollen.

Hochachtungsvoll

Leipzig.

Walther Fiedler.